

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

101 (26.8.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 101.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 26. August.

Eindrucksgebühren der gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

8. Durlach, 20. Aug. Die heute hier abgehaltene Diöcesansynode war von zwölf geistlichen und ebensoviele weltlichen Mitgliedern besucht. Gegenstände der Tagesordnung waren: 1) der übliche Bericht des Diöcesan-Ausschusses über den kirchlichen und sittlichen Zustand der Diöcese und kirchlich-statistische Nachweisungen. 2) Die Prüfung der Diöcesanosten-Rechnung für das abgelaufene Rechnungsjahr und Aufstellung des Voranschlags für's Jahr 1880/81. 3) Antrag auf Abänderung der kirchengesetzlichen Bestimmungen über die Besetzung der Pfarrstellen (§. 96 und 97 der Verfassung). Die Begründung dieses, die Diöcesansynode seit einigen Jahren beschäftigenden Punktes hatte Herr Stadtpfarrer Specht von hier übernommen. In längerem Vortrag machte derselbe auf die Licht- und Schattenseiten der bisherigen Bestimmungen über die Pfarrwahl aufmerksam, beleuchtete hauptsächlich die Mißstände, welche sich für die Gemeinden sowohl, als auch für die Geistlichen daraus ableiten und stellte den Antrag, es wolle die Versammlung bei der Oberkirchenbehörde den Wunsch auf Abänderung des Gesetzes dahin aussprechen, daß eine dem Bedürfnis entsprechende und genauer zu bestimmende Anzahl von Pfarreien auf bestimmte Zeit durch die Kirchenbehörde besetzt, bezw. verwaltet würde. Dieser Antrag, welcher von dem Grundsatze ausging, an dem bestehenden Gesetze möglichst wenig zu ändern, erhielt bei der Abstimmung nur 5 Stimmen, wogegen ein Gegenantrag des Herrn Oberkirchenrath Mühlhäuser auf alternierende Besetzung der Pfarreien durch die Gemeinde und die Kirchenbehörde (Oberkirchenrath und Generalsynodal-Ausschuß) 19 Stimmen auf sich vereinigte. Die von dem Vorsitzenden außerdem zur Abstimmung gebrachte Frage: ob die Mißstände überhaupt solche seien, daß eine Aenderung der bisherigen Zustände geboten erscheinen — wurde einstimmig bejaht. 4) Bei den hierauf gefolgten Wahlen wurden Herr Stadtpfarrer Bechtel

als Defan, Herr Pfarrer Allmann und Herr Bürgermeister Reiff von Söllingen als Diöcesan-Ausschußmitglieder und Herr Pfarrer Camerer von Grözingen als Stellvertreter des Defans wieder erwählt.

\* Durlach, 25. Aug. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr wurde dahier der 3½-jährige Knabe des Löwentwirth C. Derrer in der Nähe des Rathhauses von einem hiesigen Droschkentritscher überfahren; in Folge der erhaltenen Verletzung ist heute Vormittag das Kind gestorben.

▲ Bad Kirnhalden, 24. Aug. Der gräfliche Jagdaufseher Rang von Bleichheim hatte das seltene Jagdglück, einen schönen Steinadler in der Nähe der Kirnburg zu erlegen. Dieser Raubvogel hat sich aus dem Hochgebirge (Alpen) in unsere Gegend verirrt und wurde zuerst von Herrn Babinhaber Ganz verfolgt. Zufällig, als der Adler wieder vom Thale aus vertrieben wurde, stand der genannte Jäger oben auf dem Gebirgsrücken und brachte diesem sehr hochfliegenden Vogel einen Schuß in den rechten Flügel bei. Der Verwundete, welcher eine Flügelweite von 5 Fuß mißt, wird in der Wohnung des Jagdpächters Hrn. Dr. M. in K., wo er heute noch ein Gegenstand der Bewunderung ist, sehr sorgfältig gepflegt.

P.A.C. Mannheim. (Pfalzgau-Ausstellung.) Die Nähmaschinenfabrik von Griener und Comp. in Durlach hat außer Nähmaschinen neuerlich auch noch eine Strickmaschine ausgestellt, welche besonders die Aufmerksamkeit der Damen verdient: das Stricken eines Strumpfes wird mittelst derselben mit fabelhafter Schnelligkeit (bis auf die extra einzusetzende Ferse) besorgt. Es sind zwar schon früher Strickmaschinen angefertigt worden, die aber wegen des theuern Preises — etliche hundert Mark — eine weitere Verbreitung noch nicht gefunden haben. Diese kleinere Maschine, das Stück zu 45 Mark, wird sich, wenn sie — was freilich erst die Probe zeigen muß — entsprechend haltbare Waare liefert, gewiß rasch einbürgern. — Die Kommission, welche die

Gewinne für die mit der Pfalzgau-Ausstellung verbundene Verloosung auszuwählen und anzukaufen hat, setzte in der verflossenen Woche ihre Arbeit fort, und es zeigen die den bereits vielen Ausstellungsgegenständen angebrachten Zettel „Angekauft für die Verloosung“, wie fleißig sie ihrem Geschäft oblag. Die Auswahl der Gegenstände wurde und wird so getroffen, daß thunlichst alle Gruppen dabei berücksichtigt werden. Das Publikum aber hat, da es jetzt nach und nach sehen kann, was für Sachen zur Verloosung kommen, die beste Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß es recht werthvolle Gegenstände sind, die da gegen den Einsatz von 2 Mark dem, der es wagt, als Gewinn winken. Nach dem Verloosungsplan sollen die Gewinne zusammen 120,000 Mark repräsentiren, woraus am besten zu ersehen ist, daß das Zentral-Komitee, indem es durch die Verloosung seiner Klasse eine Einnahme verschaffen will, doch auch ernstlich darauf bedacht war, den Loosabnehmern möglichst günstige Chancen zu bieten.

### Deutsches Reich.

— Der Sedantag rückt täglich immer näher, da verbreitete sich die Meinung, als ob von oben herab Winke gegeben worden seien, nach welchen die öffentliche Feier weniger geräuschvoll begangen werden solle, damit man die empfindlichen Nachbarn nicht unanständig berühre. Es mag das zeitweilig der hohen Politik gerathen erscheinen, vielleicht um die friedliche Stimmung, die gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen obwalten soll, nicht zu stören. Doch das deutsche Volk hat anders zu denken. Wir sind weit davon entfernt, die Feier als eine Herausforderung unserer Nachbarn anzusehen: der Sedantag ist nicht bloß ein Sieg über den französischen Kriegszügel, er ist auch ein Sieg über die deutsche Zersplitterung und den Partikularismus, der seit einem halben Jahrtausend an unserer Volkskraft gezehrt und sie völlig lahm gelegt hatte. Der Krieg von 1870 offenbarte die Umwandlung, die im deutschen Volke Platz gegriffen hatte, er erschloß die Blüthe unserer

## Zeuilleton.

### Prüfungen.

#### Roman eines Frauenherzens.

Nach dem Englischen von A. Wallner.

(Fortsetzung.)

Nach fünf Minuten ging die Thür auf. Falmont trat langsam ein.

„Ihr habt mich zu sprechen verlangt, Master Thornfull?“ fragte der Alte, ohne den Tischler anzusehen und an der Thür stehen bleibend.

Thornfull warf einen Blick auf ihn und rief dann:

„Näher, Sir, näher!“

Der Alte gehorchte diesem Befehle mit langsamen Schritten.

Als er in der Mitte der Stube dicht vor dem alten Tischlermeister stand, sagte dieser seinen Arm und sprach gebieterisch:

„Seht mich an, Sir!“

Der Diener schlug das Auge auf, aber die grauen Wimpern senkten sich sogleich wieder vor dem durchbohrenden Blick Thornfulls.

„Was! Ihr könnt mich nicht ansehen, Sir?“ rief der Tischler.

„Ich, o ja, warum nicht?“ stotterte Gromore's Diener, ohne indessen das Auge zu erheben.

„Nun, so thut es doch, Master Garner, oder richtiger gesagt: Master Falmont.“

Der Alte fuhr zusammen und entfernte sich einige Schritte von Thornfull.

Dieser folgte ihm mit drohenden Mienen bis zur Thür.

„Man hat mich also nicht getäuscht,“ sagte er. „Ihr seid es, Falmont, der frühere Kammerdiener des verrätherischen Glenden, der mit Arabella Briemann vor dreißig Jahren aus London entfloh. Antwortet, Sir, blickt mir in's Auge und wagt es dann, mich zu belügen, wenn Euer Gewissen es zuläßt.“

Des alten Dieners Mund blieb noch auf wenige Augenblicke verschlossen. Er rang sich nach Fassung. Endlich hob er den Kopf und versetzte mit erheuchelter Festigkeit:

„Nun ja, wozu auch die Täuschung? Ihr habt Recht, Master, Garner und Falmont sind eine und dieselbe Person.“

„Also doch,“ rief Thornfull. „Und Ihr habt es gewagt, Euch hier in mein Haus unter fremdem Namen einzuschleichen?“

„Ich habe den Namen Falmont schon viele Jahre abgelegt,“ versetzte der Diener.

„Warum?“

„Ich hatte meine Gründe dazu.“

„Kennt sie mir.“

„Als Falmont hatte ich viele dumme Streiche begangen.“

„Sagt lieber, schlechte Streiche in der verruchten Gesellschaft Eueres früheren Herrn.“

„Meinetwegen auch das. Kurz und gut, Falmont war so ein Stück Laugenichts, Garner aber ist ein ehrlicher Kerl, das kann ich Euch schwören.“

„Und dieser ehrliche Kerl meint es jezt auch ehrlich mit mir?“

„Versteht sich, Master. O, ich habe es nie vergessen, daß Ihr einst meine kranke Mutter durch Euerer Hilfe vom Tode gerettet habt. Erinnert Euch nur, daß ich Euch einst auch wegen Arabella's warnte.“

„Ja, ja, ich entsinne mich.“

„Nun also —“

„Gut, hört mich an. Ich will Euch Glauben schenken, Sir, ich will Euch verzeihen, daß Ihr ein Spießgeselle des sauberen Lords Gromore waret, aber nur unter einer Bedingung.“

„Welche?“

„Daß Ihr Eueren Herrn, Master Lordday, veranlaßt, noch heute mein Haus zu meiden.“

„Wie, so schnell, Master? Und Euerer Gründe?“

„Ich habe eine Ahnung, daß Euer Herr meine Gta, die Braut des wackeren Davis, liebt. Sie aber theilt seine Neigung nicht, darf sie nicht theilen; denn sie ist meine Tochter. Wäre es aber anders, täuschte sie dennoch mich und ihren Bräutigam — ich wüßte nicht, wohin mich der gerechte Zorn führen würde. Wollt Ihr also in jedem Falle ein Unglück verhüten, so erfüllt meine Bitte.“

Falmont bejahte einen Augenblick. Dann erwiderte er rasch:

„Wohl, Master, Ihr habt vielleicht nicht Unrecht. Hier ist meine Hand. Master Lordday wird noch diesen Abend abreisen.“

mühsam errungenen politischen Bildung, die trotz aller Vielregiererei und Polizeiwirtschaft mit naturwüchsiger Kraft und Nothwendigkeit hervorgetrieben war. Das ist ein Ereigniß, welches höher steht, als der Sieg über unseren Feind: die Freude über die wiedergefundene Einheit und gleichartige Gesinnung, aus der für das deutsche Volk hoffentlich dauernder Segen hervorgehen wird. Die Feier dieser geschichtlichen Thatsache kann auch den empfindlichsten Nachbar nicht verlegen. Verlezt es denn die Engländer, wenn jährlich die nordamerikanische Union das Fest ihrer Unabhängigkeitserklärung begeht? Oder denken die Amerikaner durch solche wiederkehrende Feier die Briten zu verhöhnen und zu verlegen? Mit vollem Rechte verlangen wir Reichsfreunde unsere jährliche Sedanfeier, trotz Allem, was dagegen aus Gründen der hohen Politik, Kleinlichen Körgelsummes und verbissener Feindseligkeit eingewendet werden mag. Sind wir wirklich ein einiges Volk, so dürfen wir fürchtlos diese Feier begehen, ja, haben die Pflicht, sie nicht einschlafen zu lassen. Was hat denn die Feier der Leipziger Schlacht zum Einschlafen gebracht? Die Regierungen, die nicht wollten, daß das Volk in sich den Geist lebendig erhielt, der die napoleonische Knechtschaft abgeschüttelt hatte. Die deutsche Reichsregierung hat dies Bedenken des deutschen Bundestages, traurigen Andenkens, nicht zu hegen, und je offener sie dies blicken läßt, desto größer wird die Zahl ihrer Anhänger werden, desto fester das Vertrauen auf ihr Bestehen. Um des Reiches willen fordern wir die alljährliche Feier des zweiten September. Wir fordern sie für alle Die, welche die Kämpfe von 1870—71 mitgekämpft haben, für alle Die, deren Angehörige in diesen schweren Kämpfen geblutet haben und gefallen sind, endlich auch für die deutsche Jugend, in deren Herzen die Erinnerung an das Geschehene wachgehalten werden muß.

— Ein Referat aus der „Frankfurter Zeitung“. Am 3. und 4. August tagten in Eisenach die Mitglieder des Vereins der deutschen Jrenärzte. Das allgemeinste Interesse unter den Gegenständen der Tagesordnung beanspruchte ein Vortrag des Direktors der braunschweigischen Jrenanstalt zu Königslutter, Medizinalrath Dr. Haffe, über den Einfluß der Ueberbürdung unserer Jugend auf den Gymnasien und höheren Töchterschulen mit Arbeit auf die Entstehung von Geistesstörungen. Dem Redner, der eine erschreckende Zunahme der Geistesstörungen überhaupt constatirte, waren in einem Jahre 7 erkrankte Schüler von 16—20 Jahren zur

„Das ist rechtschaffen von Euch. So will ich Euch denn nicht aufhalten. Lebt wohl! Es freut mich, daß Ihr ein anderer Mensch geworden seid. Und hört, Sir, Ihr seid alt und grau geworden. Vielleicht kann es einmal kommen, daß Ihr Eueren Dienst verliert. Wenn es Euch dann schlecht geht, vergeßt mein Haus nicht. Es ging noch kein Unglücklicher ohne Hilfe von mir. Bei Gott! Ich werde auch Euch nicht im Glende verschmachten lassen. Ich würde mich an den Dienst erinnern, den Ihr mir heute geleistet und für Euch sorgen, so weit es in meinen Kräften steht.“

Thornfull schüttelte ihm die Hand zum Abschiede.

Selbst die Seele des verhärtetsten Sünders hat Augenblicke, wo sie sich vor der Hoheit der Tugend beugt. Das war auch in diesem Augenblicke bei dem alten Falmont der Fall. Er neigte sich auf Thornfulls Hand herab und küßte sie.

Dieser zog seine Hand rasch zurück. Er bemerkte, daß eine Thräne darauf gefallen war und rief:

„Ja, nun vertraue ich Euch ganz und gar. Gott mit Euch, Falmont. Er segne Euch dafür, was Ihr heute an meinem Hause Gutes thut.“

Falmont verließ mit unsicheren Schritten die Stube.

Als er sich draußen allein und unbeachtet fand, schlug er sich mit der Faust vor den Kopf und murmelte:

Behandlung übergeben worden, von denen er ein Krankheitsbild entwarf und die Thatsache feststellte, daß in den besprochenen Fällen die anhaltende geistige Strapaze, welche einem in der Entwicklung begriffenen Gehirne durch übermäßige Anforderung der Schule zugemuthet wird, auf die Entstehung der geistigen Erkrankung einen entschiedenen Einfluß gehabt hat. Redner zählt speziell die Schulstunden und Arbeitsstunden zu Hause auf, welche die Schüler an den verschiedenen Schulen täglich durchzumachen hätten zc. Wir können uns hier nicht auf den großen Aufsatz der Zeitung einlassen, welcher das Unpraktische der Ueberbürdung der Schüler aufzählt, sondern bloß noch des Schlusses der Versammlung erwähnen. Nachdem noch andere Redner constatirt hatten, daß in der Privatpraxis vielfach Fälle von krankhafter Reizbarkeit und gestörter Arbeitsfähigkeit bei Kindern vorkämen, die, wenn sie auch nicht immer zum Jrennhaus führten, doch bleibende Nachtheile im späteren Leben hervorrufen könnten, an denen die derzeitige Schule sicherlich einen großen Theil der Schuld trage, nimmt die Versammlung die Ueberbürdung der Jugend als constatirt an und erkannte in der dadurch gesteigerten Nervosität, die später leicht zu geistigen Erkrankungen führen könnte, eine große Gefahr. Das Präsidium wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu prüfen und demnächst Vorschläge zur Abhilfe zu machen.

— In Frankfurt ist das 6. Opfer des unglücklichen Feuerwerks gestorben, ein Knabe, dem die Sprengstücke die Brust und den Leib zerrissen hatten.

#### Oesterreichische Monarchie.

— Oesterreich-Ungarn feierte am 18. d. Mts. den 50. Geburtstag des Kaisers Franz Josef unter großartigen Kundgebungen der Bevölkerung der Monarchie. Es scheint, daß die Sozialdemokraten das Fest durch aufrührerische Flugschriften stören wollten. Wenigstens wurden Verbreiter solcher festgenommen und eine von genannter Partei ausgeschriebene Versammlung polizeilich verboten.

#### Frankreich.

— Aus Frankreich kommen nach den Tönen der Gambetta'schen Kärrtrollen jetzt zahlreiche friedliche Kundgebungen. Der Präsident der Republik leistete eine solche in Dijon, der Cabinetschef Freycinet in Montauban und der Justizminister Cazot in Nîmes. Alle drei Demonstrationen ertheilen Herrn Gambetta ein zwar verhärtetes aber doch recht deutliches Desaveu, das mit dem lebhaftesten Beifall der Bevölkerung aufgenommen wurde. Man hat deshalb in Berlin sehr recht gethan, daß man

„Mensch, Mensch! Was wolltest du thun? Er reichte einst deiner Mutter die helfende Hand, er bietet sie auch dir, wenn dich das Unglück heimsuchen sollte, und du willst sein Kind der Leidenschaft eines Wüßtlings opfern, um elender zweitausend Pfund willen, die in nächster Zeit vielleicht die Karten oder Würfel verschlingen werden? Nein, nein! Verdamme mich Gott, wenn ich das thue. Ich will das Geld verschmähen — den Vater warnen, ich will mich losagen von dem Sohne des Mannes, in dessen Gesellschaft ich ein Schurke ward; ja, ja, das soll geschehen, auf der Stelle!“

Er war im Begriff, nach Thornfulls Zimmer zurückzukehren. Aber noch ehe seine Hand die Thürklinke faßte, besann er sich anders.

„Was wäre damit gewonnen?“ sagte er zu sich selbst. „Das Mädchen liebt den jungen Gromore leidenschaftlich. Er ist reich, er würde leicht einen anderen Bundesgenossen finden, früher oder später, der sein Gewissen für Gold verkauft. Jetzt wäre die Jungfrau verloren, dann das Weib. Hilf, mein Gehirn, hilf, du hast ja schon manchen Teufelstreich erdacht, ersinne auch einmal einen guten, der meinem Wohlthäter nicht das Herz bricht und mir dennoch die zweitausend Pfund erwirbt, denn das Geld kann und will ich nicht missen.“

Er drückte seinen Kopf in beide Hände, als wollte er einen Gedanken herauspressen.

Er mußte ihn gefunden haben, denn er wendete sich rasch um und ging, um seinen Herrn aufzusuchen.

von des Ex-Diktators Rede in Cherbourg amtlich gar keine Notiz nahm. Gambetta soll jetzt selbst bedauern, daß er sich in „physischer Erregtheit“ zu sehr gehen ließ. Indessen ist ja bekannt: der Wein erfindet nicht, er schwächt nur aus.

#### Großbritannien.

— Zu den vielen Verlegenheiten der englischen Regierung kommt nun auch der Umstand, daß die Lage in Irland immer ernster wird und sich mehr und mehr auf eine Empörung zuspitzt. Die Zahl der Regierungstruppen beläuft sich auf 33,000 Mann, welcher eine heimlich bewaffnete und theilweise auch militärisch eingeeübte Macht von 600,000 durch Hunger und Glend jeglicher Art an den Rand der Verzweiflung gebrachten Pächtern entgegensteht. Dennoch ist es schwer zu glauben, daß die Leiter der irischen Bewegung ganz auf eigene Faust losschlagen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß ein eventueller Putsch in Irland nur ein Glied einer ganzen Kette von Ereignissen sein werde, welche bestimmt sind, entweder dem Ministerium Gladstone eine tödtliche Verlegenheit zu bereiten oder eine große europäische Komplikation herbeizuführen. Man darf niemals vergessen, daß der irische Fenianismus wesentlich durch die Drähte der vatikanischen d. h. jesuitischen Politik gelenkt wird.

#### Italien.

— Die Italiener haben in neuer Zeit viel Glück mit Deutschland. 1866 fiel ihnen durch die deutschen Siege Mailand und Venedig zu ohne allzu große eigene Anstrengung und 1870 Rom. Das dritte Glück hat ein italienischer Hauptmann Gozzi in Berlin gemacht. Er hatte sich von seiner knappen Gage jahrelang ein paar 100 Scudi abgepart, um nach Deutschland zu reisen. In Berlin kaufte er gelegentlich ein Hamburger Lotterielos und dieses kam mit 300,000 Mark heraus. Die Italiener entnehmen daraus, daß sie immer gut thun, wenn sie ihr Los und ihre Karte auf Deutschland setzen.

#### Afrika.

— Frankreich und Italien suchen seit geraumer Zeit die Regentenschaft Tunis, wenn auch nicht politisch und militärisch, so doch wirtschaftlich durch großartige Verkehrsunternehmungen mit Beschlag zu legen. Die widerstreitenden Interessen beider Länder scheinen in letzter Zeit zu einem Konflikt zu führen. Die letzten Tage aber haben einen vorläufigen Ausweg gebracht, mit dem sich Italien formell zufrieden geben muß, um die Sache nicht auf die Spitze zu treiben. Es wird sich fragen, ob damit die Möglichkeit einer akuten Krise überhaupt aus der Welt geschaffen ist.

Eine Viertelstunde später sah man ihn zu Pferd den Hof verlassen.

Die Mittagstunde war längst vorüber.

Master Thornfulls Haus war schon gefüllt von den Gästen, die er zur Verlobung seiner Tochter gebeten hatte.

Um sechs Uhr Nachmittags sollte die Ceremonie stattfinden.

Eine Stunde vorher fand Falmont, der längst von seinem Ritt zurückgekehrt war, Gelegenheit, Ella, welche um Lust zu schöpfen, vor die Hinterthür des Hauses getreten war, zuzuschnüffeln:

„Riß Ella, mein Herr verläßt in einer Stunde das Haus. Er läßt Sie durch mich beschwören — versagen Sie ihm den Abschied nicht. Sie finden ihn in voller Verzweiflung im Garten. Wollen Sie seinen Tod nicht, denn er ist zum Schrecklichsten fähig, so erfüllen Sie seine Bitte.“

Wie hätte Ella diesem Rufe widerstehen können? Ihn, dessen Bild ewig in ihrer Seele leben würde, noch einmal zu sehen, das war ein schmerzlich süßer Tropfen in den Kelch des Jammers, den sie an Davis' Seite in Zukunft leeren sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 100:

Frei — Freier.

**Die Gebührenforderung des verstorbenen Bezirksbautechnikers Altfelix von Durlach betr.**

Nr. 9095. Die Gemeinderäthe des Bezirks, welche mit Bezahlung der Gebühren des verstorbenen Bezirksbautechnikers im Rückstand sind, werden aufgefordert, dieselben alsbald zu berichtigen.  
Durlach den 24. August 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Dehmdgras-Versteigerung.**

Der diesjährige Dehmdgras-Erwachs von den Wiesen unseres Bezirks wird an nachstehenden Tagen losweise öffentlich versteigert werden:

1) Von etwa 100 Hektaren des Kammerguts Gottesau, Gemarkung Karlsruhe und Durlach,

**Mittwoch, 1. September, von Morgens 8 Uhr an,** im „Augarthen“ bei Karlsruhe und zwar Morgens von den Gewannen Bäderich, Jammerthal und Abtszipfel, und Nachmittags von 1 Uhr an von den übrigen Wiesen.

2) Von etwa 120 Hektaren des Kammerguts Rüppurr und 2 Hektaren Hagenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,

**Freitag, 3. September, Morgens 8 Uhr,** im „Lamm“ zu Rüppurr.

3) Von etwa 28 Hektaren Hardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen; 3 Hektaren Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, und 1½ Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch,

**Dienstag, 7. September, Nachmittags 2 Uhr,** im „Grünen Baum“ zu Bruchhausen.

Karlsruhe den 21. August 1880.

Großh. Domänenverwaltung.

**Einladung**

**zur Wahl der Kreiswahlmänner.**

Die Wahl der Kreiswahlmänner findet  
**Montag den 6. September,**  
Vormittags 8 bis 12 Uhr,

für die Gemeinde Durlach und die von Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach im hiesigen Rathhause statt, wozu wir hiermit einladen.  
(Distrikt I. großer Saal; Distrikt II. kleiner Saal.)

Es sind 25 Wahlmänner in zwei Distrikten zu wählen, so daß auf Distrikt I. 13, auf Distrikt II. 12 Wahlmänner kommen.

Zum Distrikt I. gehören:

Haupt-, Mittel-, Kelter-, Kirch-, Herren-, Bäder-, Kronen-, Spital-, Zehnt-, Leopold- und Sophienstraße, hinterer und vorderer Schloßplatz, Baslervorstadt.

Den Wahlbezirk II. bilden:

Mühl-, Jäger-, Königs-, Schwanen-, Adler-, Rappen-, Schlachthaus- und Dammstraße, Blumenvorstadt, Pfingstvorstadt, am Pflasterweg, die zerstreut liegenden Häuser und die v. Schilling'sche Gemarkung Hohenwettersbach.

Stimmfähig und wählbar sind alle Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und seit mindestens einem Jahre im Amtsbezirk ansäßig sind; das Stimmrecht ist da auszuüben, wo Wähler seine Niederlassung hat.

Ausgeschlossen von der Stimmfähigkeit und Wählbarkeit sind:

a. Dienstboten und diejenigen Personen, welche in einem ähnlichen Abhängigkeitsverhältnisse stehen, ferner

b. Diejenigen, bei welchen einer der Ausschließungsgründe vorliegt, welche nach der Gemeinde-Ordnung für die Wählbarkeit in den Bürgerauschuß gelten.

Hiernach und nach Ansicht des Reichsstrafgesetzbuchs sind ausgeschlossen:

1) wer vor dem 1. Januar 1872 wegen eines Verbrechens zu einer peinlichen Strafe oder

2) wer innerhalb der letzten drei Jahre zu einer Arbeitshausstrafe oder durch richterliches Erkenntniß zur Dienstentlassung, oder wegen Diebstahls, Unterschlagung, Fälschung oder Betrugs zu irgend einer Strafe verurtheilt worden sind;

3) wem auf Grund des §. 32 des Reichsstrafgesetzbuchs die bürgerlichen Ehrenrechte durch gerichtliches Urtheil aberkannt wurden; 4) wem die Wahlberechtigung durch das Bürgerrechtsgesetz ganz oder theilweise entzogen ist, z. B. Abwesende, Unterstützte u.

Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung in der Weise, daß jeder Wähler den Wahlzettel, nachdem er denselben mit den Namen Derjenigen, welche er in Vorschlag bringt, ausgefüllt und zusammengelegt hat, dem Vorstand der Wahlkommission persönlich übergibt. Der Wahlzettel wird nirgends mit dem Namen des Abstimmanden versehen.

Die Verzeichnisse der Wahlberechtigten werden während der Wahlhandlung in den Wahllokale aufgelegt sein, woselbst auch Stimmzettel zur Benützung für die Wähler zu erhalten sind.

Die Wahlberechtigten werden außerdem unter Zustellung eines Wahlzettels durch persönliches Ansagen gegen Bescheinigung zur Wahl eingeladen werden.

Durlach den 23. August 1880.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Steinlieferung zum Rheinbau.**

Nr. 888. Der Bedarf an Rheinbausteinen auf die Rheinstraße Gemarkung Darlanden bis Huttenheim, und zwar:

a. auf den Lagerplatz bei Maxau 1000 cbm Kalksteine oder Sandsteine;

b. auf den Lagerplatz bei Leopoldshagen 1250 cbm Kalksteine oder Sandsteine;

c. auf die Baustelle Km. 190,6 bis 190,8 beim Schloßchen zu Maxau 250 cbm Sandsteine,

wird im Submissionswege in Lieferung vergeben und sind diesbezügliche Angebote versiegelt und mit der Aufschrift „Steinlieferung zum Rheinbau“ versehen, längstens

**Mittwoch, 1. September,**

Vormittags 10 Uhr,

auf unserem Bureau (linker Schloßflügel 3. Stock) einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen hier, sowie bei Dammmeister Schäfer in Maxau zur Einsicht auf.

Mannheim, 23. Aug. 1880.

Gr. Rheinbau-Inspektion.  
Becker.

**Submission.**

Zur Vergebung des Anstrichs von 280 Bettstellen und Mannschaftsschränken für die Garnison Karlsruhe und 380 Bettstellen und Mannschaftsschränken für die Garnison Durlach haben wir Termin auf

**Montag, 30. d. M.,**

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Bureau angelegt, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Die Offerten sind postmäßig versiegelt, mit bedingungsgemäßer Aufschrift versehen, vor dem Termin kostenfrei hierher einzufenden.

Karlsruhe, 23. Aug. 1880.

Königl. Garnison-Verwaltung.

**Streugras-Versteigerung.**

Aus den Durlacher Stadtwaldungen Distr. I. Oberwald — Gaisrain, Schämänner und Heidacker — wird

**Freitag den 27. August,**

Vormittags 8 Uhr,

das vorhandene Streugras in schicklichen Loosabtheilungen versteigert. Die Zusammenkunft ist in obgedachter Zeit auf dem Gaisrainweg am Eingang des Waldes.

Durlach, 20. Aug. 1880.

Stadtbezirksforstei.

**Königsbach.**

**Haus-Versteigerung.**

Die Erben der verlebten Christian Schöner's Wittwe, Katharina geb. Vogt von hier, lassen der Erbtheilung wegen

**Samstag, 28. d. M.,**

Nachmittags 1 Uhr,

in hiesigem Rathhause nochmals öffentlich zu Eigenthum versteigern: Gebäude.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Keller, Stall und Zugehör, neben Jakob Schäfer und Christian Schandt Wittwe, Anschlag 800 Mk.

Der Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten werden sollte.

Königsbach, 10. Aug. 1880.

Das Bürgermeisteramt.

J. Wenß.

**Grödingen.**

**Fahrniß-Versteigerung.**

Im Vollstreckungswege werden  
**Mittwoch, 1. September,**

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Grödingen untenverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Kleiderkasten, 1 Mehlkasten, 1 Backmulde, 8 Backnäpfe, 1 aufgerüstetes Bett, 3 Lehnstühle, 1 Bank, 1 Wanduhr, 6 Bilder, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Küchentisch, 25 Zentner Heu, 200 Garben Dinkel, 1 gutes Zugpferd, 1 große schwarzbraune Kuh, 1 kleine schwarzbraune Kuh, 1 Pferdegeschirr, 1 Futterschneidmaschine, 2 aufgerichtete Leiterwagen, 1 Faß.

Durlach, 24. Aug. 1880.

Der Gerichtsvollzieher:

Pleisch.

**Dung,** eine große Parthie, verkauft  
Blumewirthe Klein.

**G. J. Blum,**

28 Hauptstraße 28,

empfehlts als Spezialität in großer Auswahl und vorzüglicher Qualität

**Cigarren**

à 3, 4, 5, 6, 8, 10 Pf. und höher, sowie die bereits beliebt gewordenen **Turner-Cigarren** à 3 Stück 10 Pf. in zwei Sorten.

**Reinen**

**Schlender-Honig**

empfehlts billigt

Ph. Seemann,

Herrenstraße 13.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichnete empfehlts sich im **Bügeln und Nähen** und bittet um geneigtes Wohlwollen.

**Schrift. Güntert Wfb.,**  
Adlerstraße 19.

Eine **Mansarden-Wohnung** von 2 Zimmern nebst Zugehör, ferner eine Wohnung im 1. Stock, bestehend in 2 Zimmern nebst Zugehör, ist sogleich oder auf Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Magenleidende**

werden schnell und sicher durch ein hundertfach bewährtes Hausmittel geheilt. Das Heilverfahren wird gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken sofort mitgetheilt durch **R. Kadau, Lichtenberg b. Berlin.**

**Verloren** ging am Kirchweih-Samstag

vom Gasthaus zur Sonne dahier bis nach Karlsruhe in den Grünen Baum ein **lederner Hundemaulkorb.** Gegen Belohnung in obengenannten Lokalen abzugeben.

Der Unterzeichnete hat einen schönen **Rindsfarren,** Rigrace, zwei Jahre alt, zu verkaufen.

Für Frömmigkeit und Sprungfähigkeit wird garantirt.

Chenroth, 22. Aug. 1880.

Bernhard Rimmelpacher.

**G. F. Blum,**

28 Hauptstraße 28,  
empfehl:  
Vollfastigen echten Gummthaler,  
Ia. Limburger,  
feinste Rahm-Käse.

**Chokolade-Fabrikate**  
der Compagnie Française.

Grüner u. schwarzer Thee.

Rein gemahlene Gewürze.

Citronen und Orangen.

**Homburger's  
Börsen-Comptoir  
in Frankfurt a. M.**

empfehl sich zur promptesten Ausführung  
von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per  
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.  
Prospecte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten  
Serie-Loose und Antichens-Loose,  
Kauf von Madrider Loosen, Treffer  
und Coupons und sonstigen nothleiden-  
den Effecten.

Neue

**Holländische Voll-Heringe**

empfehl

**Ph. Seemann,**  
Herrenstraße 13.

**Zwei Hammerschmiede,**

die im Anfertigen von Feldbau-  
geräth tüchtig sind, werden bei  
dauernder Arbeit gegen hohen Lohn  
gesucht von

**J. Gienandt jr.,**  
Martinsthal bei Edenkoben.

**Wienbier,**

Glaubliches Lagerbier, per Flasche  
18 Pf., empfehl

**Beutenmüller**  
zum Lamm.

**Acker,** 1/4 Viertel am  
Gröbinger Weg,  
und 26 Rthn. Garten in guter  
Lage sind aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Näheres bei der Expedition  
dieses Blattes.

**Mädchen,** ein fleißiges,  
häuslichen Arbeiten willig unter-  
zieht, findet eine Stelle  
Herrenstraße 29.

**Kohlenbügeleisen,**  
sowie gewöhnliche Bügeleisen  
empfehl billigst

**Emil A. Schmidt.**

**Kohlen-Bestellungen**

für die Herren **Straub & Cie.**  
werden angenommen und prompt  
besorgt bei

**G. F. Blum,**  
28 Hauptstraße 28.

[Durlach.] Der Unterzeichnete  
bringt hiermit sein Lager in allen  
Sorten **Thondsen**, als: Regulir-  
füßlöfen, Öfen zu Holz- und  
Steinkohlenheizung, in empfehlende  
Erinnerung. Auch werden gebrauchte  
Thondsen umgesetzt und zu Regulir-  
füßlöfen eingerichtet, bei dauerhafter  
Arbeit werden die billigsten Preise  
zugewährt.

**J. Gwald, Hafner.**

Für jeden von mir gefertigten  
Ofen leiste ich Garantie. D. D.

**Zur gefälligen Beachtung!**

[Durlach.] Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum  
zur Mittheilung, daß ich, um einem Bedürfnis an hiesigem Plage ab-  
zuhelfen, den commissionsweisen Verkauf von

**Herren-, Knaben- & Kinder-silzhüten**

übernommen habe, wodurch ich in den Stand gesetzt bin, bei sehr  
billigen Preisen stets die neuesten Faconen auf Lager zu haben.

Getragene Hüte werden innerhalb 8 Tagen neu faconnirt  
und billig berechnet.

Durlach den 24. August 1880.

**H. Derich, Hauptstraße 18.**

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

[Durlach.] Ich beehre mich, die ergebenste Anzeige  
zu machen, daß ich **Sonntag, 22. August**, im vor-  
mals Karl Kiebeschen Hause, Hauptstraße 28 dahier unter  
der Firma

**G. F. Blum**

mein

**Colonialwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft**  
eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch sorgfältige und  
reelle Bedienung das mir zu Theil werdende Vertrauen  
zu rechtfertigen und bitte ich um geneigtes Wohlwollen.  
Durlach den 20. August 1880.

**G. F. Blum,**

28 Hauptstraße 28.

**LotterievonBaden-Baden.**

[Durlach.] Die Erneuerungs-Loose zur 4. Ziehung sind an-  
gekommen und können in Empfang genommen werden bei

**H. Derich, Hauptstraße 18.**

**Gewerbliche und landwirthschaftliche**

**Ausstellung des Pfalzgaues**

**ZU MANNHEIM 1880.**

Unter dem Protectorat Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs  
Friedrich von Baden.

**Geöffnet bis Oktober 1880.**

Eintritt Mk. 1.—

Fahrpreis-Ermässigung bei der Badischen, Pfälzischen, Hessischen  
und Main-Neckar-Bahn.

Loose à 2 Mark (Auf 10 Loose 1 Freiloo) durch Herrn F. Nestler E 5, 2.

**Radicale Blutreinigung!!!**

Der weltberühmte, seit 20 Jahren von ärztlichen Autoritäten  
bei verschiedenen Magenleiden, namentlich Magenkatarrh, Appetit-  
losigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Hindsucht u. s. w.  
bestens empfohlene

einzig echte

**Bernhardiner**

Alpenkräuter-Liqueur

von **Walter Ottmar Bernhard**

fgl. Hofdestillateur in München

ist in Flaschen à Mk. 1.5, Mk. 2.— und Mk. 4.—, sammt Gebrauchs-  
anweisung von Dr. J. B. Kranz, stets echt zu beziehen bei Ludwig  
Reisner in Durlach; in Karlsruhe: M. Hirsch, Delikatessenhdlg,  
und Herrn. Ebbecke, Condit., Waldstr.; Ettlingen: A. Limberger;  
Bruchsal: Chr. Krenshurg; Bretten: Emil Dyk, Sodawasserfabr.

**Genesiprizen & Geneswehrgeräthchaften**

aus der Fabrik von Karl Meß in Heidelberg sind in großer Anzahl  
auf der Pfalzgau-Ausstellung in Mannheim zur Ansicht und  
zum Verkauf ausgestellt.

**Loose**

der  
gewerblichen u. landwirthschaftlichen  
**Pfalzgau-Ausstellung**

in  
**Mannheim**

sind eingetroffen und 2 Mark das  
Stück zu haben bei

**F. W. Stengel.**

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine ruhige Familie sucht eine  
Wohnung von 4 bis 5 geräumigen  
Zimmern nebst Zugehör. Gefällige  
Anerbietungen mit Angabe des  
Miethpreises wollen bei Herrn  
Kaufmann Julius Loeffel ab-  
gegeben werden.

**Deutsches Familienblatt.**

Vierteljährlich Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.  
Neuer Roman von G. Lennek.  
Man bestell jederzeit in allen Buchhandlungen und  
Postämtern.

Getragene Herren- und  
Frauen-Kleider, Stiefel  
und Schuhe werden ange-  
kauft von

**Frau Fröblich.**

**Kalender für 1881.**

Bis jetzt sind eingetroffen:  
Der Fahrer hinkende Bote.  
Familienkalender.  
Der deutsche Reichsbote.  
Der Hausfreundkalender.  
Sabel's Hausfreund.  
Der Better vom Rhein.

**H. Walz.**

Wiederverkäufer erhalten hohen  
Rabatt.

IN DEN APOTHEKEN.



Handgepresst

FABRIK: FRANKFURT A. M.

Man lasse sich  
das Brod vorwägen.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Bekändig	5
Schön Wetter	28
Becändertlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 21° R. Wind: SW	

**Ehe-Aufgebot.**

Wilhelm Weigel, lediger Eisengießer von  
hier, und die ledige Elisabeth Jakobine  
Marquart von Weingarten.

Karl Richard Kiefer, lediger Metzger,  
und die ledige Katharine Barbara Kahler,  
Beide von hier.

**Stadt Durlach.**

Standesbuchs - Auszüge.

**Geboren:**

22. Aug.: Karoline, Bat. Friedrich Godel-  
mann, Maurer.

22. „ Luise, Bat. Johann Meier,  
Waldhüter.

**Eheschließung:**

24. Aug.: Wilhelm Korn, Bäcker von hier,  
mit Maria Eva Kern von  
Bellheim.

**Gestorben:**

22. Aug.: Jakob Keiler, Dienstmacht,  
54 Jahre alt.

Redaction, Druck u. Verlag von A. Lutz, Durlach.